

Ausgefallene und individuelle Sargmodelle

Einzigartig ist das Design des Sarges „Cocoon“ der Firma uono aus Köln – Dank für viele Anregungen per E-Mail

In der letzten Ausgabe unserer Reihe „Helfer im Trauerfall“ hatten wir Bochumer Bestatter erstmalig eine E-Mail-Adresse für Ihre Rückfragen eingerichtet. Wir bedanken uns für die Vielzahl von Anregungen.

Für die heutige Ausgabe haben wir ein Thema aufgegriffen, was wir auch aus unseren persönlichen Erfahrungen im täglichen Umgang mit Trauernden kennen: Immer häufiger wird der Wunsch nach einer persönlichen Gestaltung der Trauerfeier geäußert. Damit verbunden ist auch die Nachfrage nach ausgefallenen, individuellen Sargmodellen. Neben den klassischen Formen gibt es inzwischen eine Vielzahl von Särgen unterschiedlichster Materialien und extravaganter Designs in sämtlichen Preissegmenten.

Mitten im Ruhrgebiet befindet sich eine der Sargfabriken, die nicht nur traditionelle Särge aus heimischen Hölzern produziert, sondern auch Modelle verschiedener Designer in das Programm aufgenommen hat. Die Bandbreite umfasst Jungendstilsärge, Ikonensärge und Särge, die mit Repliken von Künstlern der Moderne verziert sind. Intensive Farben und Materialien wie Backstein oder Blattgold verleihen den Modellen einen besonderen Charakter.

Einzigartig ist das Design des Sarges „Cocoon“ der Firma uono aus Köln. 2005 erstmalig von Firmengründer Andreas Spiegel präsentiert, wurde das Modell bereits 2006 mit dem Industrial Design Excellence Award ausgezeichnet. Das Sargmodell besticht durch zeitlose Eleganz und hochwertige Verarbeitung. Der aus pflanzlichen und biologisch abbaubaren Materialien gefertigte Sarg vereint Ästhetik und Funktionalität. Der „Cocoon“ ist handpoliert und mit Klar-

lack auf Wasserbasis überzogen. Er ist in 14 verschiedenen Farbtönen lieferbar, wobei auch eine individuelle Farbwahl möglich ist. Inzwischen ist der extravagante kokonförmige Sarg weit über die Grenzen Deutschlands bekannt.

Am 8. April 2005 wurde Papst Johannes Paul II. beige setzt. Es war sein letzter Wille, in einem schlichten Sarg beerdigt zu werden. Speziell für ihn wurde der Sarg aus Zypressenholz angefertigt und mit dem Papstwappen versehen. Das große „M“ steht für Maria, die der Papst besonders verehrt hat. Dass der Sarg des Papstes einen solchen Zuspruch finden würde, ahnte zu dem Zeitpunkt sicher niemand. Die italienische Firma Europag - die gehobene Sargmodelle anbietet - hat die Lizenzen des Vatikans erworben und diesen

Sarg nachgebaut. Die Fertigung erwies sich schwieriger als erwartet. Der Sarg verjüngt sich vom Kopf bis zum Fußende um 15 cm und besticht durch schlichte Eleganz. Die Ecken des Sarges sind nicht wie bei herkömmlichen Särgen verschraubt, sondern verzinkt. Alles muss passgenau zugeschnitten und verarbeitet werden und erfordert sehr viel handwerkliches Geschick. „16 Stunden Handarbeit erfordert die Herstellung dieses hochwertigen Modells“ erläutert Alberto Pagotto, Sohn des Firmenchefs. Das italienische Traditionsunternehmen aus Treviso bietet verschiedenste Modelle aus unterschiedlichen - auch tropischen - Hölzern an. Angefangen vom schlichten Kiefernarg bis hin zu aufwendig gestalteten und mit Intarsien versehenen Särgen ha-

ben alle Modelle eines gemeinsam: Sie sind von besonderer Qualität gefertigt und mehrfach lackiert, was ihnen Stil und Eleganz verleiht.

Generell empfiehlt es sich, sich vor allem bei ausgefallenen Wünschen von einem Bestatter beraten zu lassen, der nicht nur einen Überblick über

die verschiedensten Modelle hat, sondern auch die damit verbundenen Kosten kennt. Auch eine individuelle Gestaltung der Särge ist möglich. Sei es eine besondere Farbe oder ein handgemaltes Motiv, eine bestimmte Größe oder eine besondere Holzart. Sämtliche Details können Sie in Form ei-

nes Vorsorgevertrages festlegen. Die Bochumer Bestatter beraten Sie gerne.

■ Um noch besser auf Ihre Fragen, Anregungen oder Wünsche eingehen zu können, haben wir eine E-Mail-Adresse für Sie eingerichtet: bestattungen-bochum@yahoo.de.

Nur Ratsuchende überprüfen Qualität

Berufsberatung: Monopol gefallen

Beim Thema Berufsberatung fällt den Meisten zuerst die Bundesanstalt für Arbeit ein. Doch seit 1998 das Beratungsmonopol aufgehoben wurde, hat sich ein neuer Markt entwickelt und Beratungszentren sind wie Pilze aus dem Boden geschossen. Aber hat sich damit die Berufsberatung in Deutschland verbessert? Und gibt es überhaupt Vorschriften wer beraten darf? Wird die Qualität dieser Beratung überprüft? Gibt es vielleicht sogar Europa-Richtlinien?

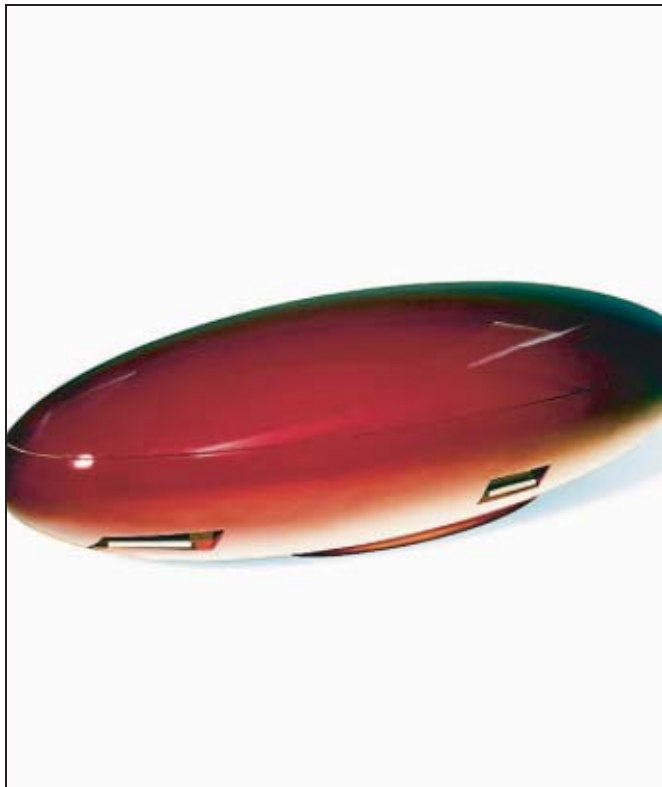
All diese Fragen können mit einem klaren NEIN beantwortet werden. Vielfach sind die Qualifikationen der Berater sehr unterschiedlich, manche beraten gar nur nebenberuflich, da es auch keine genauen Vorschriften gibt, wer dieser Tätigkeit überhaupt nachgehen darf. Die Qualität der Beratung kann nur von den Ratsuchenden selbst beurteilt werden und zwar nach dem trial-and-error-Prinzip.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken wurde das Leonardo-da-Vinci-Projekt „Quality Manual for Education and Vocational Counseling“ (MEVOC) ins Leben gerufen. Dieses Projekt hat die Entwicklung eines internationalen Qualitäts-Garantie-Programms für Berufs- und Karrie-

reberater zum Ziel. Europaweit beteiligen sich 19 Partner aus neun Ländern mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) in Wien als Projektleitung und der Bochumer Gesellschaft für angewandte Personalforschung (gap mbH) als Evaluator.

Was kann MEVOC? MEVOC informiert in fünf Sprachen über internationale Kompetenz-Standards für Berufs- und Laufbahnberater, es bietet ein Selbstevaluierungstool für die Berater sowie eine Datenbank mit nützlichen Informationen und Hilfestellungen um eventuelle Defizite auszugleichen. Neben der Selbsteinschätzung für die Berater bietet MEVOC eine Klienten-Checkliste für Klienten, die eine hochwertige Beratung in Anspruch nehmen wollen sowie einen Feedbackfragebogen für den Klienten, um die dargebotene Beratung zu beurteilen.

In einem Probelauf mit anschließender Befragung der Berater wurden erste positive Ergebnisse erzielt und wertvolle Verbesserungsvorschläge aufgenommen, deren Umsetzung über die Internetseiten der Bochumer gap mbH (www.gap-consult.de) kontinuierlich verfolgt werden kann.



Der Cocoon wurde im Jahr 2005 auf der BEFA in Düsseldorf präsentiert.